

Liebe Gemeinde,

die Jahreslosung ist für dieses weiterhin durch Corona bestimmte Jahr 2021 treffend ausgewählt. Sie ist eine Erinnerung, eine Ermahnung, ein Aufruf barmherzig miteinander umzugehen. Wenn ich mir Nachrichten und Informationen vor Augen führe, die mich nicht nur in diesen Tagen, sondern schon seit längerem erreichen, spüre ich die unbedingte Notwendigkeit der Barmherzigkeit unter uns.

Barmherzigkeit ist das Gegenteil von Ichbezogenheit. Denn Barmherzigkeit hat ein Gegenüber, nimmt den Nächsten – sei es den in der unmittelbaren Nähe oder in der Ferne - in seiner Situation wahr. Barmherzigkeit sieht mit den Augen und handelt mit dem Herzen um Leben gelingen zu lassen. Barmherzigkeit geht es um die Gemeinschaft, die miteinander ihre Wege geht, einander beisteht, hilft und sich nicht auf Kosten der anderen durchsetzt, vorrangig auf sich selbst und seinen eigenen Vorteil bedacht.

In Coronazeiten spüren wir deutlicher noch als zu anderen Zeiten, wie notwendig im wahrsten Sinne des Wortes ein barmherziger Umgang miteinander ist. Will ich, wie dies in den zurückliegenden Tagen, vielfach berichtet wurde, auf Biegen und Brechen, trotz aller Warnungen, doch noch den Schneespaziergang auf den Schwarzwaldhöhen geradezu erzwingen? Bei allem Verständnis für diesen gut nachvollziehbaren Wunsch: wäre es nicht barmherzig im Sinne von: Rücksichtnahme auf den Nächsten wie auf sich selbst, darauf zu verzichten? Barmherzig, um eine derzeit nicht angemessene Nähe zu vermeiden. Barmherzig, um die Polizeimitarbeitenden in ihrem Dienst zu entlasten. Ihnen zu ersparen angepöbelt zu werden, weil sie um der Wahrung der Gesundheit aller willen, Menschen den Zugang verwehren müssen.

Es fällt, so meine Wahrnehmung, zunehmend schwerer, Einschränkungen der eigenen Freiheit nicht nur zu akzeptieren, sondern auch um der Nächsten und der Gesellschaft willen mitzutragen und zu unterstützen. Es tut

keine Gesellschaft gut, wenn sie sich mehr und mehr in Gewinner und Verlierer aufspaltet.

Wie viel mehr wird ein barmherziger Umgang im Blick auf die gesamte Welt noch viel nötiger sein. Das Thema Klimawandel hat durch Corona ganz zu Unrecht an Aufmerksamkeit verloren. Wie viel Barmherzigkeit, Rücksichtnahme und damit verbunden Verzicht sind und werden erforderlich sein, um ein Leben und Überleben für Menschen in allen Weltgegenden noch zu erhalten!

Dass das Thema eines barmherzigen Umgangs miteinander nicht nur ein Thema unserer Tage ist, entnahm ich einem Neujahrsgruß aus meinem Freundeskreis. In diesem Gruß las ich über eine Jahrzehnte zurückliegende Zeit:

*In der Studienzeit habe ich u.a. als Verkaufsfahrer bei der Mannheimer Milchzentrale gearbeitet. ... Der Mitarbeiter, für den ich die Vertretung in seiner Urlaubszeit übernommen habe, kam immer früher aus dem Urlaub zurück und hat mich auf der Tour "abgepasst", um sich zu erkundigen, ob Kündigungen oder Sonstiges im Unternehmen anstehen. Das war mein erster Eindruck von der Welt des Berufslebens. Als Schüler hatte ich zwar schon in einer Firma ... Schrauben sortiert. Aber zu dieser Zeit war mir noch nicht klar, wie hart das Arbeitsleben für Berufstätige sein kann.*

Soweit aus dem Gruß meines Freundes.

Ich bin, um es jedoch deutlich zu sagen, weit davon entfernt die Augen zu verschließen, dass mitunter auch harte Entscheidungen in einem Unternehmen zu treffen sind, Entscheidungen, die für Mitarbeitende einschneidend sind. Auch wir werden als Kirche und Gemeinde in der nächsten Zeit Entscheidungen treffen müssen, die uns sicher nicht gefallen werden. Die Umstände werden uns dazu zwingen. Und doch, so behaupte ich, liegt ein ganz wichtiger Unterschied in dem ‚Wie‘ ich mitteile und ‚Wie‘ ich nach möglichen Lösungen und Wegen für alle Beteiligten suche.

Dass dies biblisch gegründet ist, nehme ich im Bedenken des zweiten Teils der Jahreslosung wahr.

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*

Einen ganz gewichtigen Text zur Barmherzigkeit Gottes finde ich im 2. Buch Mose im 34. Kapitel:

***Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied. (2.Mose 34, 6.7)***

Gottes Barmherzigkeit verschließt nicht die Augen davor, was wahrgenommen und angesagt werden muss. Gottes Barmherzigkeit ist kein ‚Friede, Freude, Eierkuchen‘. Gott nimmt wahr wie wir leben und spricht dies an. Unser Verhalten hat Konsequenzen. Und doch ist Gott dennoch barmherzig.

Seine Barmherzigkeit wird in Jesus Christus sichtbar, an dessen Kommen in die Welt wir an Weihnachten erinnert wurden. Jesus Christus, der für unsere Sünden sein Leben gibt, damit wir Leben und Zukunft haben. Das ist eine überwältigende Barmherzigkeit, wenn wir sie denn für uns annehmen. Und wenn wir dies tun, dann können wir im Grunde gar nicht anders leben als diese selbst erlebte Barmherzigkeit unserern Nächsten weiterzugeben.

Darin sehe ich auch unsere Berufung zum christlichen Dienst an und für unsere Nächsten. Dieser Dienst ist die Aufgabe Menschen zu Zeugen Jesu Christi zu werden. Für Jesus Christus, das menschgewordene Wort Gottes, das in uns und unter uns lebt.

Henri Nouven, ein international bekannter spiritueller Autor, gibt uns folgende Einsichten mit auf den Weg:

Ein wahrhaftiges Zeugnis können wir geben, *„wenn sie einer echten persönlichen Erfahrung entspringen, einer wirklichen Erfahrung von Liebe. Wir können uns nur dann Zeugen für Jesus nennen, wenn wir ihn mit*

*unseren eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Händen berührt haben.“<sup>1</sup>*

*„Niemand hat es ein christliches Zeugnis gegeben, dessen Wirkung nicht unmittelbar von einer persönlichen Erfahrung der Nähe mit dem Herrn herrührte. ... Daher gehören der christliche Dienst und das spirituelle Leben zusammen. Ein spirituelles Leben führen heißt: in einer Gemeinschaft großer Nähe mit dem Herrn leben. Es heißt: sehen, hören, berühren. Ein Leben des christlichen Dienstes zu führen bedeutet, für den Herrn mitten in der Welt Zeugnis abzulegen. Es bedeutet, den Brüdern und Schwestern in der Menschheitsfamilie die Augen zu öffnen für seine Gegenwart unter uns, so dass auch sie in eine Beziehung der Liebe eintreten können.“<sup>2</sup>*

***Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.***

Barmherzigkeit, wie sie uns in der Jahreslosung begegnet, ist nie beziehungslos. Wie bereits ausgeführt, steht sie in der Beziehung zu unseren Nächsten, aber – und das ist zu betonen – zuerst und vor allem in der Beziehung zu Gott. Die Barmherzigkeit, die wir leben, speist sich aus der Barmherzigkeit, die Gott uns gibt. Denn Gott will Leben für alle seine Menschen.

Eine Entfaltung der Jahreslosung finden wir im Umfeld in das dieses Wort eingebettet ist. Wir haben diese Worte in der Schriftlesung gehört. Eine Aufgabe und zugleich Herausforderung, die uns nicht nur durch dieses neue Jahr 2021 begleiten wird.

Ich wünsche uns ein gutes sehen, hören, berühren, wie auch berührt werden durch Jesus Christus. Gott möge uns und durch uns Augen öffnen für die Gegenwart Jesu Christi mitten unter uns.

Amen.

---

<sup>1</sup> Henri Nouven, Christi Weg nach unten – Eine Spiritualität für unsere Zeit; Herderverlag – S. 17.18

<sup>2</sup> Ebenda, S. 19.20